

Warten auf der Gasse



Sucht- und armutsbetroffene Menschen brauchen einen Ort im öffentlichen Raum, wo sie sich aufhalten können. Bild: Jutta Vogel

Besonders in der Adventszeit fühlen sich Sucht- und Armutsbetroffene oft alleine gelassen. Ein Gespräch mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Vereins Kirchliche Gassenarbeit oder mit einer Leserin oder einem Leser der GasseZiitig werden von den Gassenleuten deshalb sehr geschätzt.

Die Menschen auf dem Bahnhofplatz in Luzern warten, die einen

im Gespräch um den Aschenbecher versammelt, andere einsam für sich. Auch der Hund ist da. Viele Menschen, denen wir tagtäglich in der Gassenarbeit begegnen, verbringen einen grossen Teil ihrer Zeit im öffentlichen Raum. Sei es morgens früh an der Murbacherstrasse oder abends auf dem Bahnhofplatz auf verschiedenen Bänken. Tagsüber treffen wir sie in der GasseChuchi oder der Kontakt- und Anlaufstelle mit den Konsumräumen.

Gespräche auf der Gasse

Seit September 2009 gehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Kirchliche Gassenarbeit wieder auf die Gasse. Wir suchen die Leute dort auf, wo sie sich aufhalten, um mit ihnen ins Gespräch

zu kommen. Vor allem junge Leute wollen wir kennen lernen, die noch nicht in der GasseChuchi auftauchen.

Ihnen bieten wir uns als Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner an. Gemeinsam suchen wir Wege und Lösungen, um ihrem Leben eine hoffnungsvollere Zukunft zu geben.

Diese Menschen warten. Worauf? Auf das Auftauchen unserer Mitarbeiterinnen? Auf den Tag, wo sie nicht mehr auf der Gasse sind? Warten sie noch, haben sie noch Erwartungen an ihr Leben? Viele sind perspektivenlos. Trotzdem warten sie noch, mindestens auf eine freundliche Begegnung, auf einen «Schwatz» und jemanden, der mit ihnen ist.

Worauf warte ich?

Der Advent ist die Zeit des Wartens. Er stellt uns die Frage: Worauf warte ich? Auf ein Du, das einfach mit mir ist?

An Weihnachten kommt der Immanuel. Dieser Name heisst wörtlich: Gott mit uns. Einfach mit dem Du sein. Eignet sich dann Weihnachten?

Mit dem Kauf der GasseZiitig sind auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mit unseren Gassenleuten auf eine ganz besondere und wichtige Weise verbunden. Für dieses Mit-Sein und Ihre Solidarität gilt Ihnen unser Dank.

Ute Studer, Präsidentin Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern & Fridolin Wyss, Geschäftsleiter



Habakuks
böse Zungenbrecher

Wir bekämpfen die Armen, statt die Armut.

Was nicht endet, hat nie begonnen.

WENN DIR PLÖTZLICH FLÜGEL WACHSEN, TRENN DICH ERST VON DEINEN FLOSSEN.

Um Störche zu hassen, musst du Frösche lieben.

Die Liebe ist ein Schlauchboot und der Kapitän ist ein blinder Igel.

Dumm ist nur die Frage, die man nicht stellt.

Wir gönnen den Anderen ja alles, nur nicht das, was bei uns vom Teller fällt.

Wir glauben nur allzu gern einer Lüge, solange sie uns etwas verspricht.

Kritik muss beissen, nicht bellen.

Armut für alle!

Habakuk präsentiert Weisheiten aus seiner Gedankenwelt.

Pferde-Stampede

Zelle 304, 28.10.2010
Gustavo
(Name geändert)

Es donnern die Hufe
auf trockenem Boden.

Jetzt steh'n bleiben und sterben;
zurücklassend seelische Scherben.
Grausam und gemein bleibt zurück nur Pein.

Die Seele in den Augen.
So blicken die Pferde.
Sie sprechen mit Dir auf ebener Erde.

Verständnisvoll und sanft.
Sie verstehen den Schmerz.
Zum Dank einen Apfel und viel Freude im Herz.

Kerzen Camenzind



Verkauf:
Matthäuskirche Luzern,
www.hanfkerzen.ch,
kerzen-camenzind@gmx.ch
und
Tel.: 041 320 15 54